

Unterschriftenaktion verlängert

Bisher fordern 1100 Menschen, dass die langsameren Züge von Ulm bis Friedrichshafen durchfahren

Von Katrin Bölstler
und Paulina Stumm

BAD SCHUSSENRIED/AULENDORF - Der Fahrgastverband Pro Bahn Bodensee-Oberschwaben verlängert seine Unterschriftenaktion. Noch bis Ende Dezember können Bürger mit ihrer Unterschrift signalisieren, ob sie für oder gegen eine durchgängige langsame Bahnverbindung von Ulm bis Friedrichshafen sind.

Rund 1100 Unterschriften liegen dem Fahrgastverband inzwischen vor. „Das sind jedoch nur die vollen Listen, viele weitere sind noch im Umlauf“, erklärt Manfred Blumenschein, der die Aktion zusammen mit Bruno Sing, Personalrat am Zentrum für Psychiatrie in Bad Schussenried, und Herbert Kasperek, Kreisvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbunds, initiiert hat.

Sie alle leben entlang der Zugstrecke und wissen, wo das Problem liegt: Wer etwa in Weißenau einsteigt, um nach Bad Schussenried zu

fahren, muss momentan in Aulendorf umsteigen. Und das sei den meisten Menschen zu umständlich, weswegen viele weiterhin das Auto nutzen, argumentieren sie. Blumenschein, Sing und Kasperek halten es daher für falsch, den Regionalbahnverkehr auf dieser Strecke am Knotenpunkt Aulendorf weiterhin zu unterbrechen.

Das Problem: Der Knotenbahnhof Aulendorf hat dafür zu wenige Durchgangsgleise, da der IRE überholen können müsste. Um dieses Nadelöhr zu beseitigen, müsste der Bahnhof Aulendorf so ausgebaut werden, dass er über sechs durchgehend befahrbare Bahnsteige verfügt, statt wie bisher nur drei vollwertige sowie das provisorische Gleis 4. Das ist auch das Hauptargument des Verkehrsministeriums, warum aus Sicht Stuttgarts die jetzige Regelung beibehalten werden sollte. Denn der finanzielle Aufwand wäre nicht gering: Für einen solchen Ausbau des Aulendorfer Bahnhofs gehen Ver-

kehrsplaner von mindestens zehn Millionen Euro Kosten aus.

Zum anderen ermittelte eine Studie vor einigen Jahren, dass es nur ein geringes Pendlerpotenzial über die Aulendorf-Grenze zwischen dem südlichen und nördlichen Streckenbereich gibt. Der Interessenverband Südbahn, dem unter anderem die Städte und Gemeinden entlang der Südbahnlinie angehören, empfahl dem Land deshalb damals die Brechung des Regionalverkehrs in Aulendorf.

Genau diese Argumente wollen Sing, Kasperek und Blumenschein nicht mehr gelten lassen. Sie gehen davon aus, dass das Fahrgastpotenzial deutlich höher liegt als in der Studie veranschlagt. Das Fahrgastpotenzial für Biberach Süd sei damals nicht erhoben und die Pendler der Großbetriebe Liebherr und Handmann nicht berücksichtigt worden.

Deswegen liegen auch gezielt bei Liebherr sowie in vielen Geschäften in Bad Schussenried und Aulendorf

nun die Unterschriftenlisten aus. „Dass aber jetzt schon mehr als 1000 Bürger unterschrieben haben, zeigt aus unserer Sicht ganz klar, dass das Fahrgastpotenzial da ist“, fasst Blumenschein zusammen. Er rechnet damit, dass bis Ende Dezember noch viele weitere Unterschriften dazukommen werden. „Und das, so hoffen wir, können weder unsere Landtagsabgeordneten noch der Minister dann ignorieren.“ Ende Oktober hat sich auch der Verwaltungs- und Finanzausschuss des Landkreises Biberach mit dem Thema Regio-S-Bahn beschäftigt. Der Landkreis hat eine Untersuchung in Auftrag gegeben, die aufzeigen soll, welche weiteren Haltepunkte zwischen Ummendorf und Aulendorf möglich sind. Das Land hat nach Aussage des Biberacher Landrats Heiko Schmid bereits zugesagt, dass die Südbahn bis Bad Schussenried beziehungsweise Aulendorf zur Regio-S-Bahn verdichtet werden könnte. Jetzt geht es konkret um die Haltestellen.